

Haushalt 2007

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

der Haushalt 2007 des Marktes Stockstadt ist finanztechnisch unkompliziert. Eine Rücklage von 5,6 Mio. Euro und eine Verschuldung von 2,0 Mio. Euro bei einem gleichzeitigen Überschuss im Verwaltungshaushalt von 0,8 Mio. Euro zeigen einen Haushalt, der strukturell im Lot ist. Das nicht unerhebliche Investitionsprogramm von 3,7 Mio. Euro unterstreicht zudem die Investitionskraft der Gemeinde.

Einzelne Vorhaben des Investitionsplanes waren und sind politisch umstritten, so z.B. die Erneuerung des Auladaches in der Hauptschule. Für uns ist die Aula der Hauptschule in Ermangelung eines größeren Veranstaltungsraumes des Marktes Stockstadt – lassen Sie es mich so sagen – eine Art Ersatz-Festsaal. Der Raum wurde in der Vergangenheit wiederholt in dieser Weise genutzt. So finden hier die Jahreskonzerte der Musikschule statt, aber auch Kabarettabende oder musisch-kulturelle Veranstaltungen anderer Art sowie akademische Jahresfeiern der verschiedensten Vereine. Nicht zuletzt bietet der Raum auch einen Rahmen für schulische Veranstaltungen. Die vorgesehene und technisch notwendige Erneuerung der Dachkonstruktion gibt der Aula den Charakter eines multifunktionalen Veranstaltungsraumes und ist daher sehr zu begrüßen. In Kombination mit einer auch anderweitig nutzbaren Schülercafeteria kann dieser Bereich der Hauptschule zukünftig auch größere kulturelle Veranstaltungen bewältigen und ist gerade auch unter Kostenaspekten für den Markt Stockstadt die günstigste Möglichkeit für seine Bürger, einen adäquaten Rahmen für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen.

Die Renovierung der Frankenhalle ist nach langen Jahren intensiver Nutzung zwingend notwendig. Die Anforderungen an die Gastronomie sind, was die technischen oder küchenhygienischen Anforderungen betrifft, seit dem Bau der Halle deutlich gestiegen. Nicht zuletzt sind zusätzliche gesetzliche Anforderungen z.B. im Brandschutzsektor, aber auch in der technischen Gebäudesicherheit Grund für einen weitreichenden Sanierungsbedarf.

Für uns steht die Sicherheit der Hallennutzer an oberster Stelle. Das hierfür Nötige muss Teil des Sanierungskonzeptes sein. Die im Haushalt eingestellten 350.000 Euro sind zuerst hierfür zu verwenden. Sollte für den neuen Pächter eine neue Küche zwingend nötig sein, so kann diese auch 2008 beschafft werden. Die brandschutztechnische Sanierung der Halle sollte bis Ende 2008 abgeschlossen sein. Die jetzige Sanierungsmaßnahme ist der erste Schritt in diese Richtung.

Soviel zu diesen beiden umstrittenen Vorhaben im Haushaltsjahr 2007. So wichtig Einzelprojekte sein mögen, die eigentliche Herausforderung für die Gemeinde Stockstadt allerdings wird es sein in ihrem Zuständigkeitsbereich den ökologischen und demographischen Wandel als Herausforderung zu erkennen und anzunehmen, um ihn konstruktiv und zukunftsorientiert gestalten zu können. Eine Reihe von Anträgen und Überlegungen des Gemeinderates gehen hier in die richtige Richtung, allerdings wird mit Trippelschritten das Ziel nicht zu erreichen sein. Der Markt Stockstadt muss den Weg in Richtung umwelt- und familienfreundliche Kommune mit entschlossenen Schritten gehen. Dies sollte seinen Ausdruck in der Finanzplanung für die nächsten Jahre finden.

Wie notwendig dies ist, zeigt ein Blick in die Gemeindestatistik. Die Geburten liegen in den letzten Jahren bei ca. 60 Kindern. Bei einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 80 Jahren wären 100 Geburten pro Jahre nötig, um den Bevölkerungsstand zu halten. Diese Zielvorgabe ist kein Selbstzweck, sondern deshalb anzustreben, weil die Infrastruktur der Gemeinde auf diese Einwohnerzahl ausgelegt ist und Veränderungen der Einwohnerzahlen, wenn sie sich zu schnell vollziehen, erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Junge Familien an die Gemeinde zu binden, bzw. ihren Zuzug zu befördern, muss daher ein vordringliches Ziel kommunalpolitischer Bemühungen darstellen. Die Aufgabenstellung ist komplex und erfordert unterschiedliche Ansatzpunkte.

Arbeitsplätze als Voraussetzung für persönlichen Aufstieg und Entwicklung sind durch die Ausweisung von Gewerbegebieten zu befördern.

Wir erinnern an die Gewerbegebiete Nord und Süd und fordern nachdrücklich ihre Realisierung. Wir sehen hier Handlungsbedarf.

Bezahlbarer Wohnraum in ansprechendem Umfeld ist eine weitere Grundlage für Familien mit Kinderwunsch.

Hierzu ist die zügige Umsetzung des Baugebietes Dreispitz III eine geeignete Maßnahme. Das Baugebiet sollte nach den neuesten Erkenntnissen der Ökologie gestaltet werden. Mindestforderungen sind die Ausrichtung der Dächer nach Süd und Ost, um Raum für Photovoltaikanlagen zu schaffen. Wie bereits im Dreispitz I

gefordert, wäre eine Holzhackschnitzel-Heizanlage – in Kooperation mit der Hübnerschaft errichtet – eine Option, um den Wärmebedarf der Siedlung aus nachwachsenden Rohstoffen zu decken.

Der neu in der Siedlung entstehende Kindergarten sollte über Hortangebote und Ganztagsbetreuung verfügen und äußerst moderate Gebühren erheben. Als Träger könnte man sich die evangelische Kirchengemeinde vorstellen, nachdem es in Stockstadt bereits katholische und kommunale Kindergärten gibt. (Spätestens die Haushalte ab 2008 sollten im Verwaltungshaushalt die für einen kostenfreien Kindergartenbesuch nötigen Mittel erwirtschaften.)

Das Wohngebiet sollte, da es sich um die letzte größere bebaubare Fläche in Stockstadt handelt, auf jeden Fall über eine geeignete Einrichtung zur Altenpflege verfügen (Pflegeheim – betreutes Wohnen).

In welchem Umfang Betreuungsplätze sowohl für Senioren, aber auch für Kinder zur Verfügung gestellt werden müssen, kann nur geschätzt werden. Eine Reihe von Studien geht davon aus, dass etwa ein Drittel eines Jahrganges auf Fremdbetreuung zurückgreifen muss. Dieser Prozentsatz kann sich bei einem weiteren Niedergang der Institution Familie natürlich erhöhen. Vorerst sollte der Markt Stockstadt bei seinen Planungen von diesem Prozentsatz ausgehen. Dies bedeutet, es müssen zwischen 60 und 90 Hortplätze geschaffen werden.

In Stockstadt leben derzeit 340 über 80-Jährige, von denen im Schnitt 1/3 zumindest zeitweise pflegebedürftig sind. Der Markt tut gut daran, für die Zukunft von ca. 100 Personen auszugehen, die dauerhaft auf institutionelle Pflege angewiesen sind.

Die Entwicklung der Hauptschule ist schwer vorherzusagen, da sie als Institution politisch umstritten ist. Die Bemühungen sollten dahin gehen, unseren 10 – 15-Jährigen eine wohnortnahe, qualifizierte Schulbildung zu ermöglichen. Das Bildungsziel, mittlere Reife auch an der Stockstädter Hauptschule erreichen zu können, sollte angestrebt werden, damit diese Schule eine Zukunft hat.

Angesichts der Ausführungen zum Thema demographischer Wandel erscheint uns die Finanzplanung für die Jahre 2007 und folgende wenig realistisch – oder besser formuliert – haushaltsplanerisch nicht richtig erfasst. Dass die Sanierung der alten Knabenschule, die einzige Maßnahme im Finanzplan umfänglich dargestellt ist, das einzige zukunftsweisende Projekt des Marktes Stockstadt sein soll, erscheint uns wenig sinnvoll.

Insgesamt ist der Haushalt ausgeglichen und zeigt in seinen wesentlichen Eckdaten ein konsistentes Zahlenwerk, das in allen seinen Teilen – mit Ausnahme der Finanzplanung – unsere Zustimmung findet.

Stockstadt, den 4.4.2007

Dr. Gerhard Glöckner
Vorsitzender der FWG Stockstadt/Main